

Teil. In c. 15, in dem laut Überschrift der Gesamthalt des Speculum Maius erfaßt ist, erhält das Speculum Historiale mehr als zwei Drittel des Textes, das Speculum Naturale etwa ein Viertel, die beiden mittleren Specula, die sich offensichtlich erst im Zustand der Planung befanden, teilen sich in den Rest. Auch c. 16 beherrscht die Geschichte, insofern sie gegenüber dem Wissenschaftsbegriff des Aristoteles einer besonderen Rechtfertigung bedarf. Das Bild von c. 17 fällt noch stärker zugunsten des Speculum Historiale aus als das des 15. Kapitels, denn hier dominiert die Geschichte mit fast neun Zehnteln. Allerdings gehört c. 18 ganz dem Speculum Naturale. Das Speculum Doctrinale hat hinter c. 10 einen eigenen Abschnitt erhalten, der teilweise auch das Speculum Naturale betrifft. Dafür beherrschte c. 5 allein die weltliche Geschichte.

Rein quantitativ betrachtet nimmt mithin das Speculum Historiale fast vier Kapitel für sich allein ein (c. 2, 5, 9, 14), das Speculum Naturale nur eines (c. 18), das Speculum Doctrinale ein Zusatzkapitel. In den gemischten Kapiteln 15 und 17 liegt der Anteil des Speculum Historiale bei fast vier Fünfteln. Dabei bleiben schwer zuweisbare Passagen wie c. 13 und vor allem c. 20 mit seinen verschiedenen Rezensionen außer Betracht. Aus diesem Grunde wird man die Apologia Actoris jedenfalls primär als Einführung in das Speculum Historiale verstehen dürfen, auch wenn sie für alle Specula gleichermaßen bestimmt ist.

b. Die historische Enzyklopädie als Hilfsmittel der Prediger

Universalgeschichte und Geschichtsenzyklopädie des späten Mittelalters haben bisher noch kaum eine angemessene Würdigung gefunden, auch die Verfasserin hat sich — mangels brauchbarer Ausgaben und Vorarbeiten — bisher nur sehr unzureichend diesem Gegenstand gewidmet⁹⁴). Vincenz wird zwar allenthalben als fleißiger Kompilator gerühmt und anerkannt, doch das ist auch so ziemlich das einzige, was man von ihm als Historiker zu sagen weiß: Wattenbach spricht von der „colossalsten Compilation“, die wohl einer genaueren Untersuchung in bezug auf ihre Quellen wert sei⁹⁵); Vildhaut⁹⁶) sowie Jansen und

⁹⁴) Vgl. insbesondere: Das abendländische Mittelalter, in: Mensch und Weltgeschichte. Zur Geschichte der Universalgeschichtsschreibung. 7. Forschungsgespräch des Internationalen Forschungszentrums für Grundfragen der Wissenschaften Salzburg, hg. von Alexander Randa (1969) S. 41 ff.

⁹⁵) Wilhelm Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter 2 (1873) S. 323; in der 6. und letzten Auflage, S. 463, findet Wattenbach die Quellenanalyse nicht mehr erwähnenswert.

⁹⁶) Heinrich Vildhaut, Handbuch der Quellenkunde zur deutschen Geschichte 2 (1900) S. 10.